

Benesch-Dekrete: Slowakischer Politiker entschuldigt sich bei vertriebenen Ungarn

Am 15. Juni 2005 erschien in verschiedenen Veröffentlichungen folgender Artikel:

Frantisek Miklosko, einer der bedeutendsten Christdemokraten der Slowakei, hat sich anlässlich einer Preisverleihung (deutscher Adalbert-Preis) in Budapest bei den Ungarn für die in der Nachkriegszeit erfolgten Vertreibungen entschuldigt. Miklosko wörtlich:

«Ich fühle das Bedürfnis, die Ungarn für die vielen Ungerechtigkeiten um Entschuldigung zu bitten.»

Er erinnerte damit daran, dass die Ungarn, genauso wie die Sudeten- und Karpatendeutschen, in der damaligen Tschechoslowakei durch die Benes-Dekrete entrechtet und enteignet wurden

Die Reaktionen aus allen politischen Reihen in der Slowakei waren heftig, so bezeichnete Jan Slota, Vorsitzender der Slowakischen Nationalpartei (SNS), die Äußerung als:

"Sünde gegen die Nation"

Dusan Caplovic, der Vizevorsitzende von Smer, (Richtung) sagte,

es handle sich um eine zu komplexe Angelegenheit, um sie mit "persönlichen" Entschuldigungen zu lösen.

Auch die Bewegung für eine Demokratische Slowakei (HZDS) lehnte den Schritt von Miklosko ab.

Der slowakische Präsident Ivan Gasparovic sagte gegenüber der Tageszeitung "Sme" **"eine Entschuldigung ist nur auf der Basis der Reziprozität möglich. Und man kann sich nicht en bloc entschuldigen, sondern bei nur denen, die unschuldig gelitten haben"**

Die bürgerliche SDKU von Ministerpräsident Mikulas Dzurinda sprach von einer **"unnötigen Aktion"**.

Auch Mikloskos eigene Partei, die KDH, stellte fest, Miklosko habe lediglich

"für sich persönlich" gesprochen.

Miklosko erwidert auf die verschiedenen Vorwürfe:

"Ich habe es für mich selbst getan. Ich habe die Entscheidung getroffen..... Das Wort 'Entschuldigung' zu benutzen ist ein Zeichen der Mündigkeit.".